

Den Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer (AAU) gibt es seit zehn Jahren. Im Mai 1999 wurde der Verein gegründet. Und Ende Juni wird das Jubiläum mit viel politischer Prominenz groß gefeiert. Grund genug gibt es. Das Projekt ist ein Erfolgsmodell, wenn es um das Aufspüren von Lehrstellen geht.

Am Anfang stand die nackte Not. Vor gut zehn Jahren war der Ausbildungsmarkt regelrecht zusammengebrochen. Die politisch Verantwortlichen hielten deshalb fieberhaft Ausschau nach zusätzlichen Betrieben, in denen Jugendliche einen Beruf erlernen können. Sie entdeckten dabei Firmen, in denen Chefs mit Migrationshintergrund das Sagen haben.

Es steckte keine böse Absicht dahinter, dass diese bis dahin kaum an Ausbildung gedacht haben. Die Betriebe waren häufig einfach zu klein, manchmal standen Verordnungen im Wege. „In einem türkischen Laden finden Sie nun mal kein Schwarzbrot, und in der Küche eines italienischen Restaurants steht selten Schweinebraten oder Schaufele auf dem Herd“, sagt Rainer Aliochin, AAU-Geschäftsführer. „da stimmt dann die vorgeschriebene Sortimentsbreite nicht.“

### Viele Hürden

Solche Hürden waren zu überwinden. Die Keimzelle dafür war zunächst eine ABM-Kraft beim Nürnberger Ausländerbeirat, die intensiv auf Lehrstellen-Suche ging. Dann kam die Geburtsstunde des Ausbildungsringes. Helfer waren die IHK, das damalige Arbeitsamt sowie einzelne Unternehmen. In den vergangenen Jahren sind Aufgaben und Erfolg gleichermaßen kräftig gewachsen. Allein im vergangenen Jahr hat der AAU im Bereich der IHK Mittelfran-

# Nachwuchs mit zwei Kulturen ist gefragt

## Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer spürt seit zehn Jahren Lehrstellen auf

VON MICHAEL KASPEROWITSCH

226 Ausbildungsstellen eingeworben, 180 davon „zusätzlich“, wie Aliochin versichert, also bei Betrieben, die erst einen kleinen Anstoß durch den Verein brauchten, um überhaupt an Ausbildung zu denken.

Sie steht auf drei Säulen. Der AAU mit seinen heute insgesamt 18 Mitarbeitern koordiniert nicht nur die einzelnen Maßnahmen, die Jugendlichen werden in eigenen Schulungsräumen auch auf Prüfungen vorbereitet oder bekommen Theorie-Unterricht.

wenn es in einem Fach hapert. Experten des Vereins kommen notfalls auch in die Betriebe, um weiterzuhelfen. Die Firma selbst übernimmt die Kosten für die Lehrlinge, sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Ausbildung.

Dort, wo diese eingeschränkt sind, weil es beispielsweise an der Ausstattungs- oder anderen Dingen fehlt, springt ein sogenannter Leitbetrieb – das ist die dritte Säule – ein. Das sind erfahrene Unternehmen, die alle Grundlagen einer Ausbildungsstätte besitzen und bereits selbstständig für Nachwuchs gesorgt haben. Sie schließen Lücken. Aliochin: „Nicht bei jedem Fast-

Food-Türken kann man schließlich AAU-Geschäftsführer. Außerdem gibt es die Sparte „Ausbildung Gemeinsam Entwickeln“ (AGE), bei dem kleine und mittelständische Betriebe bei der Ausbildung in Metall- und Elektroberufen unterstützt werden. Und es gibt das Mittel-fränkische Ausbildungsnetzwerk (MAN), dessen Team Firmen zum Bei-

spiel bei der Suche passender Bewerber gründlich berät oder ihnen bei der Erledigung des Papierkrams hilft, der bei der Ausbildung anfällt. Das Gesamtkonzept ist offenbar überzeugend. Dem AAU gehören heute fast 200 Unternehmen als Mitglieder an. Die Motive sind, so Rainer Aliochin, vielfältig: „Nicht immer finden die Betriebe so leicht Nachwuchs. In zwei Kulturen aufgewachsen ist.“

So wollte ein türkischer Reiseunternehmer am Nürnberger Flughafen gezielt aus Russland stammende Kunden ansprechen und bildete deshalb eine junge russische Frau aus. „Als sie fertig war, wollte die jeder für seine Firma haben.“ Der Bedarf war offenkundig groß. Andere aus dem Ausland stammende Chefs, deren Deutsch nicht perfekt ist, holen sich Jugendliche zur Ausbildung in den Betrieb, „auch damit die helfen, den Amtsdeutsch eines Briefes vom Finanzamt zu erklären.“

Deutsche Firmeninhaber wiederum wollen es mit Migranten-Jugendlichen probieren und schätzen die helfende Hand des AAU im Hintergrund. „Manche haben das Vorurteil, dass türkische Mädchen sowieso mit 17 heiraten und russische Jugendliche alle saufen“, erzählt Aliochin. Nervig findet der AAU-Chef nur eines: „Wir führen ständig einen Kampf ums Geld. Immer wieder müssen wir Mittel für unsere Projekte neu beantragen.“ Zum Jubiläum wünscht er sich deshalb eine langfristige gesicherte Finanzierung, am besten durch Bund, Land und Kommunen gemeinsam.

① Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V., Kleestraße 21-23, 90461 Nürnberg, Telefonnummer 0911/ 23 98 66 90; E-mail-Adresse: info@aauev.de; im Internet: www.aauev.de